



# Mitteldutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: „Die Deutsche Presse“, G. m. b. H., Halle (S.).  
Die „N. Z.“ erscheint wöchentlich am Samstag. Die  
Abendausgabe erscheint am Freitag. Die Abonnements-  
preise sind: Einjährig 12,00 M., halbjährig 6,00 M.,  
vierteljährig 3,00 M., monatlich 1,00 M., wochent-  
lich 0,25 M. Auslandsendung 0,50 M. p. W.

Die N. Z. ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die  
Berichte der Reichsregierung und der Reichsministerien.  
— Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Mit-  
teilungen sind keine Gebühren zu erheben. Briefe und Druck-  
sachen sind an die Redaktion zu senden. Die Redaktion ist  
für die Abfertigung der Briefe nicht verantwortlich.

### Gescheitertes Kabinett in Japan

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Tokio, 7. März. Es ist dem bisherigen Kabinettsminister Hirota wider Erwarten nicht gelungen, ein Kabinett zu bilden. Wie es heißt, habe die Armee ihre Mitarbeit verweigert. General Teruchi lehnte die Übernahme des Kriegsministeriums ab. Er begründete seine Haltung mit der Feststellung, daß er nach seinen Vorstellungen mit den zuständigen Männern der Armee in der Zusammenlegung des geplanten Kabinetts keine Erneuerung der Staatspolitik leisten könne, wie sie von der Armee gefordert werde.

Wie die Agentur Domei berichtet, sieht die Armee in den in Vorhinauf gebrachten Kabinettsmitgliedern keine feste einheitliche Regierung. Die vorgeschlagenen Minister werden als „Überbleibsel überlebter Anschauungen“ bezeichnet, mit denen man Krisenzeiten nicht überwinden könne. Da somit die Bedingungen zunichte gemacht worden seien, habe er ablehnen müssen. Besonders habe die geplante Belegung des Innenministeriums mit Kanaoka, der Parteipolitiker sei und der Ministerio angehöre, Anstoß bei der Armee erregt.

### Drei spanische Jagdflieger ermordet

Madrid, 7. März. In Puebla de Almoradiel bei Toledo kam es bei der Verdringung eines aus selbstgemachten Elementen bestehenden spanischen Jagdflieger wieder zu einer schmerzlichen Schießerei, wobei zwei Personen getötet wurden. Auch in Madrid wurden drei spanische Arbeiter beim Retrasen ihrer Arbeitsstätten von Marxisten aus dem Hinterhalt erschossen. Einer von ihnen wurde getötet und zwei verletzt.

### Wie Tote bei einer Kesselexplosion

Madrid, 7. März. In Valencia plagte in einer Tagfabrik ein Kessel. Dabei wurde ein großer Teil des Fabrikgebäudes vollkommen zerstört. Aus den Trümmern wurden bisher vier Tote und drei Schwerverletzte geborgen, während zwei Arbeiter noch vermisst werden. Man nimmt an, daß auch sie ums Leben gekommen sind.

### Ausgaben für englische Luftwaffe verdoppelt

London, 7. März. Als letzter der drei Wehrhaushalte wurde am Freitag der Voranschlag des Finanzjahres 1936 für die englische Luftwaffe bekanntgegeben. Die hierfür in Aussicht genommenen Ausgaben belaufen sich auf 435 Millionen Pfund, was gegenüber dem Vorjahre einer Erhöhung um über 143 Millionen Pfund entspricht. In dieser Ziffer sind rund drei Millionen Pfund für die Marine-Luftwaffe enthalten. Ursprünglich enthielt der vorjährige Haushaltsplan die Summe von 293 Millionen Pfund, so daß sich die Ausgaben seitdem fast verdoppelt haben.

### Sühne für Ueberfall auf deutschen Gesandten in Kolumbien

Berlin, 7. März. Der auf den deutschen Gesandten in Kolumbien im Sommer vorigen Jahres in der Nähe der Hauptstadt verübte brutale Ueberfall hat jetzt seine Sühne gefunden.

Das zuständige Gericht in Bogota hat die Täter zu mehrjährigen Strafen härteren Artens, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. An der Urteilsbegründung wird hervorgehoben, daß der Umstand, daß es sich bei dem Angefallenen um den diplomatischen Vertreter des Deutschen Reiches handelt, strafschärfend berücksichtigt worden ist.

## Reichstag einberufen

### Vor einer Erklärung der Reichsregierung

Berlin, 7. März. Der Reichstag ist auf Sonnabend mittag um 12 Uhr zusammenberufen worden. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. Die Sitzung wird auf alle deutschen Sender übertragen.

## Italienischer Bomber über Addis Abeba

### Panikartiger Schrecken in der Hauptstadt Abessinien

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP Addis Abeba, 7. März. Am Donnerstag erschien zum erstenmal seit Ausbruch des Krieges ein italienisches dreimotoriges Bombenflugzeug über der Hauptstadt. Die Maschine kam aus der Richtung von Negelli und freifte zwischen 12 und 12.30 Uhr in Höhe von etwa 1500 Metern über der Stadt, ohne jedoch Bomben abzuwerfen.

Die Bewohner der Stadt erschrak beim Erscheinen des italienischen Bombenflugzeuges panikartiger Schrecken. Aus allen Stadtteilen bewegten sich die Einwohner in fliehender Hast in großen Scharen in die Umgebung.

Sämtliche Klartatterien der Stadt traten nach einiger Zeit in Tätigkeit, jedoch

konnte ihr Feuer das Flugzeug weder treffen, noch vertreiben.

Das italienische Flugzeug war ein Caproni-Bomber. Man vermutet, daß die in recht großer Höhe fliegende italienische Maschine die Aufgabe hatte, Addis Abeba photographisch aufzunehmen. Militärische Sachkenner meinen, daß nach diesem Erkundungsflug wohl bald mit einem Bombenangriff italienischer Geschwader auf die Hauptstadt zu rechnen ist. Mit offenem Munde verfolgten die Eingeborenen die Kreise, die der metallene Vogel über ihren Köpfen beschrieb, und sahen ihm noch lange nach, als er in etwa 2300 Meter Höhe nach Südwesten, wahrscheinlich in Richtung auf Negelli, entwand.



Kuhn, Associated Press, A.

Der Streik der New Yorker Fahrstuhlführer hat, wie wir an anderer Stelle des Blattes berichten, immer größere Ausmaße angenommen. Unruheshiller sind an vielen Stellen der Stadt zu Gewaltthaten geschritten, so daß die Polizei nur mit Mühe die Ordnung aufrecht erhalten kann. Unser Bild stammt aus diesen Tagen, an denen die Polizei mit Gummiknüppeln gegen die aufgewiegeltet Menge vorgehen mußte.

### Wann fliegt die Bernunft?

Dr. Tr. Halle (S.), den 7. März 1936.

Europa bietet zur Stunde wie so oft schon in den letzten achtzehn Jahren sogenannter Friedenspolitik ein Bild nächtlicher Verzerrung. Die außenpolitischen Ereignisse haben sich in den letzten Wochen so zusammengeklärt, daß es zumeilen Mühe machte, noch klar die hin- und herlaufenden Gäden zwischen den europäischen Hauptstädten zu verfolgen. Ueber dem Genfer See ballt sich ein neues Unwetter zusammen, das die völlig verkehrte Lage auf Grund des neuen Ausmarsches der französisch-englischen Politik nicht unerheblich verschärfen dürfte. In das Rätelrätzel über die Antwort Mussolinis auf den Appell des Dreizehnerausschusses an Italien und Japan, die Feindseligkeiten zum Zwecke der Einleitung von Friedensverhandlungen zunächst einzustellen, mischt sich die Befürchtung der französischen Politiker, daß eine neue Niederlage des Genfer Bundes seinen Ansehen den Todesstoß geben könnte. Man nimmt die Meldung, daß sich die Schweiz bereits damit vertraut mache, den Widerstand zu verlassen, wenn die Durchführung der Doppelzweck Italiens Austritt nach sich ziehe, sehr ernst. Wenn tatsächlich Herr Motta geäußert haben sollte, daß eine solche Haltung der Schweiz die notwendige Folge ihrer Beobachtung durch die Zerstückelung der europäischen Mächte in zwei Lager sei, so wird damit offen gegeben, daß die bisherigen Methoden der Friedensicherung das Gegenteil von dem erzielt haben, was erreicht werden sollte.

Wer glaubt hatte, daß die italienischen Siege in Abessinien einen Ausweg aus den Schwierigkeiten der Beilegung des Ostafrikanischen Konfliktes bieten würden, sieht sich enttäuscht. Der Zusammenbruch der Nordfront der Weltmacht hat zweifellos dem Willen Mussolinis, zu einem Totalkrieg zu kommen, sehr geholfen. Es besteht wenig Hoffnung, daß der Duce nunmehr sich mit dieser Benützung zufrieden geben wird. Auf der anderen Seite sieht England, das seiner Natur entsprechend, nüchtern die Anstrengungen des italienischen Volkes beobachtet. London hat zweifellos erkannt, daß ein Sieg des Regus schwerwiegende strategische Folgen im gesamten englischen Kolonialreich haben müßte und kann auf der anderen Seite seiner Stellung im Mittelmeer und in Afrika wegen einen reiflichen Sieg der italienischen Ausdehnungspolitik nicht gut heißen. So geht der Wunsch Englands schließlich auf eine Wahrung des Ansehens der weißen Rasse unter gleichzeitiger Wahrung seines eigenen machtpolitischen Interesses und auf eine Befriedigung der italienischen Wünsche. England hat schließlich aus ein Interesse daran, im geeigneten Augenblick einem geschwächten Italien kreditpolitisch beizuhelfen und so den Boden für eine neue Streikpolitik vorzubereiten. Wer glaubt aber daran, daß heute schon Mussolini mit einer bedingungslosen Beilegung des Appelles des Dreizehnerausschusses diesen englischen Wünschen sich genügt zeigen werde?

Während so in Genf der Realismus triumphiert, ist die französische Diplomatie in einem unerhöht gefährlichen Optimismus über die Folgen des Ruffenpaktes befangen. Frankreich hat sich Ausland ausgeliefert und seine innen- und außenpolitische Entwicklung den Comjets verfallen. Auch dieser „Friedenspaß“ ist wie viele andere mit schönen Worten der Welt als das harmonische Instrument der Sicherheitspolitik dargestellt worden. Schon in der Tatsache, daß er eine unerhörte Verletzung des Locarno-Paktes von 1925 darstellt, der bekanntlich als einziger in der unendlichen Reihe von Nachkriegsverträgen eine wirkliche Grundlage und Erfolgsvorstufe befaßt, zeigt die wahren Ziele derjenigen, die die Wegbereiter dieser dem Frieden geradezu sabotierenden Politik in Europa sind. Man wird Deutschland niemals den Vorwurf machen können,

# Begegnung, standesgemäßes Pensionate'

## Zehn Haushaltungsschulen des BDM - Mädels werden nationalsozialistisch ausgerichtet

Frankreich nicht eine andere Gewähr für den Frieden geboten zu haben. Eindeutiger und klarer hat noch kein Staatsmann die Forderung nach Verhängung erhoben als Adolf Hitler. Und kein Staatsmann der Welt hat so an der Bereinigung einer in schweren Kriegen- und Nachkriegsjahren vergrillten Atmosphäre gearbeitet wie der Führer. Und dennoch werden Barrikaden des Hasses und Mißtrauens errichtet. Wenn Geni schon den Frieden nicht retten konnte und ein anderer Weg gegangen werden mußte, so hätte man sich aus Losungen können von all den überkommenen Methoden der Entfesselungs- und Zerkleinerungspolitik, die einst die Völker in den Weltkriegen getrieben hat. Oder aber man muß demutlich, daß man ein anderes Ziel als die ewige Anarchie gar nicht wünscht.

Deutschland ist trotz all dieser Enttäuschungen noch immer bereit, neue Wege zu suchen und zu gehen, wenn sie der Ehre des deutschen Volkes getreu werden und wirklich dem Frieden Europas entgegenführen. Es wird darum diese Bemühungen nicht aufgeben, weil es der Überzeugung ist, daß eines Tages die Vernunft über die Unvernunft siegen muß, wenn die europäischen Völker helfen wollen.

### Gedenkstunde für Hans Schemm

Bayreuth, 7. März. An der Reimainhalle fand eine „Hans-Schemm-Gedenkstunde“ statt, zu der alle führenden Persönlichkeiten der Bewegung, der Behörden und der Wehrmacht erschienen waren. Auch Staatsrat Dr. Koepfle, der stellvertretende Leiter des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, war erschienen.

Der Nachfolger des Toten und einer seiner nächststehenden Freunde, Gauleiter Wachter, widmete dem großen Sohn der Bayerischen Heimat eine tiefbewegende Gedenkstunde. Die Kraftquelle des Predigers und Kämpfers Hans Schemm war einzig und allein die nationalsozialistische Idee, die seinem Ringen und Denken die Richtung gab. Seine Kraftquellen waren die Idee, die Bewegung und der Führer.

### Grauenhafter politischer Mord in Sowjetrußland

Moskau, 7. März. Die Sowjetrussischen Mütter melden erneut einen politischen Mord, dessen englische Begleitumstände schlagartig die Geschichte zum Entsetzen, die die Stachanowischen Arbeiterbewegung hervorgerufen haben. Nach diesen Meldungen haben Matrosen eines Dampfers in Saku einen Feuerer Mann, der sich durch seine Vortrefflichkeit auszeichnete, ermordet. Er hatte die Macht hatte, um Leben gebracht. Sie hielten ihn von dem Dampfer in den Maschinenraum hinab, begossen ihn mit Petroleum und legten ihn dann in der Feuerung verbrennen.

Einer der Täter ist zur Erschießung verurteilt worden. Ein anderer erhielt eine langjährige Freiheitsstrafe.

Präsident Roosevelt hat bekanntgegeben, daß er sich erneut als demokratischer Kandidat um die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten bewerben wird.

Der bekannte englische Finanzmann Pittet trat am Donnerstag im Unterhaus in Athen ein. Er floh am Freitag über Albanien nach Adria Weba weiter.

### Kulturkreis der SA

Der Stabschef des Führers berief ihn

Aus der Erkenntnis heraus, daß nur in einer Zusammenfassung aller geistlichen und schöpferischen Kräfte innerhalb der SA ihr Wirken auf einer gesunden Marschrichtung erfolgreich und über die SA hinaus fruchtbar werden kann, hat der Stabschef des Führers mit Wirkung vom 19. Februar 1936 den Kulturkreis der SA geschaffen.

In diese kulturelle und künstlerische Kameradschaft wurden berufen: Oberführer Franz Moraller, Berlin; Brigadeführer Vol. Berthold, München; Obersturmbannführer Gerhard Schumann, Stuttgart; Obersturmführer Herbert Böhm, München; Oberführer Herrnhart Wenzel, Tübingen; Obertruppführer Lembeck, München; Stabsoberführer Schumann, Berlin; Sturmbannführer Gösse, Otto Stiefregen, Berlin; SA-Mann Dietrich Leder, München; Truppführer Schloberer, München; SA-Heinrich Väder, Berlin; Obertruppführer Hans Duffner, Gießen; (Preisganz); Obertruppführer Dr. Hans Wolf, Berlin; Brigadeführer Gieseler, Oldenburg; Truppführer Hans Schindl, München; Oberführer Helmut Janien, Berlin.

Seite und morgen findet die erste Arbeitstagung des SA-Kulturkreises unter dem Vorsitz des Kulturreferenten der Gruppen in Berlin statt.

Als erstes Ergebnis der Tätigkeit des Kulturkreises der SA wird anzusehen sein die Veranstaltung der „Schönen Feiern“, die am morgigen Abendabend in der Wehrhalle am Forst-Wesell-Platz durchgeführt wird. Es handelt sich hier um die didaktische Schöpfung des jungen Leiters O e r d a r d S c h m a n n aus Stuttgart. Die Musik ist von Herr SA-Vizeleutnant, beide im SA-Männer. Der Dichter hat das Werk am 9. November d. J. geschrieben, die Aufführung fand im Januar d. J. in München bei der Firmenweiche des Stundenscheinbuches statt. Aus dem Gemeindefest des Kulturkreises der SA ist hier zum ersten Mal ein Werk entstanden, das zum künstlerischen Standpunkt

Berlin, 7. März. Zum Geburtstag des Führers am 20. April 1936 werden im Reich zehn Haushaltungsschulen des BDM eröffnet. Sie dienen als Grundlage für die Ausbildung von Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen, Hortnerinnen, Haushaltungsführerinnen, Säuglingspflegerinnen, Krankenpflegerinnen, Diätassistentinnen usw.

Mit der Eröffnung der Haushaltungsschulen des BDM ist endlich dem dringenden Wunsch der Mütter und der Eltern Rechnung getragen, die Ausbildungsgänge für hauswirtschaftliche und soziale Frauenerwerbe in einem Rahmen zu verfolgen, der nationalsozialistisch ausgerichtet ist und den Anforderungen der Jugendzuehrung entspricht. Die Schulen liegen in den verschiedensten Teilen des Reiches, mit Ausnahme des Reichsland, Württemberg, Baden, Bayern, Sachsen und Westfalen und unterliegen einheitlich dem Sozialen Amt der Reichsjugendführung. Sämtliche Anmeldungen, die Einziehung der Schul-

und Verpflegungsgelder und die Einberufung in die einzelnen Schulen erfolgen durch diese Stelle der Unterricht und die Leitung sämtlicher Schulen liegt in Händen von nationalsozialistisch ausgebildeten, jugendbewegungs-herausgewachsenen und Gewähr dafür bieten, daß nicht nur trodenes Fachwissen vermittelt wird. Wir wollen den ganzen jungen Menschen in seiner politischen und wirtschaftlichen Haltung erziehen und ihm außerdem eine lebenswichtige Erziehung zur praktischen Hausarbeit vermitteln, so wie sie zum Aufbau einer Familie tatsächlich erforderlich ist.

Es gibt heute noch eine Anzahl Haushaltungsschulen, die ein rein gewerbsmäßiges Unterrichten darstellen und für Unterricht, Verpflegung, Betreuung und Schulgeld eines Mädchens monatlich bis 150 RM. fordern und auch erhalten. Wir sind der Meinung, daß die Erziehung zur Familie nicht lediglich die Frage einer

Ergebnismöglichkeit der Internierender sein darf. Der monatliche Beitrag für Wohnung, Verpflegung, Betreuung und Schulgeld ist auf 45 bis 80 RM. festgelegt worden. Dieser Betrag richtet sich nach eigener Inflationserwartung der einzelnen Schulen, die überall verschieden ist. Trotz dieser niedrigen Höhe wird es möglich sein, in jeder Schule noch einige Freiplätze zur Verfügung zu stellen.

Wir müssen genau, daß es heute noch Gesellschaften gibt, die glauben, daß nur „handgemachte“ Pensionate in der Lage sind, Töchter zu „gesellschaftsfähigen“ und damit brauchbaren „junges Damen“ zu erziehen. Es ist aber die Selbstverständlichkeit, daß ein Mädel über die notwendigen Umgangsformen verfügt, wie sich über der Meinung, daß diese Art der Haltung entziehen muß aus einer klaren, lauberen und zielbewussten inneren Haltung, die nicht erlernt werden kann, sondern erlernt werden muß.

### Vier KdZ-Dampfer für Madeira

#### Gemeinsame Abfahrt von Hamburg am 15. März

Berlin, 7. März. Die diesjährige Madeira-Flotte der KdZ „Kraft der Freude“ die aus den Dampfern „St. Pauli“, „Der Deutsche“, „Sierra Coroba“ und „Oceana“ besteht, geht am 15. März 1936, 10 Uhr, nach Hamburger Hafen aus. In der Fahrt nach Madeira wird zu einem großen Ereignis für Hamburg und darüber hinaus für ganz Deutschland werden. Wie im Vorjahr wird die Hamburger Werfterschaft ihre Kameraden die aus sämtlichen Gewässern unseres Vaterlandes kommen, zu ihrer einstimmigen Begrüßung verabschieden.

Bei der großen Startfeier spricht auch Reichsjugendführer Dr. Ley.

Die Kriegsmarine, die seit Befehlen der KdZ-Flotten immer großes Interesse für die Arbeit der KdZ „Kraft der Freude“ bewiesen hat, wird durch Entsendung des Kreuzers „Köl“ in den Urlaubern ein besonderes Erlebnis herbeiführen, und zwar trifft sich der Kreuzer der KdZ-Flotte auf der Höhe von Helgoland.

Die diesjährige Madeira-Fahrt wird ein kulturell sehr ausgereiftes Geschehen sein. Neben der KdZ-Flotte wird eine große Anzahl von Musikern und der bekannten nimmerlosen Spielführer der KdZ haben sich eine Reihe namhafter Künstler und Dichter ungenügend zur Verfügung gestellt.

### Fallschirmkompanien in Frankreich

#### Das sowjetrussische Beispiel steckt an

##### Drahtbericht unseres Korrespondenten

Berlin, 7. März. In einer militärischen Zeitschrift Frankreichs beschäftigt sich Oberleutnant Desré mit der Ausstattung von Fallschirmeinheiten in der französischen Armee. Desré geht davon aus, daß Sowjetrußland das Fallschirmabirgen der höchsten Verbindungen als erstes Land planmäßig gefördert habe. Das Banden eines ganzen Bataillon-Verbandes mit voller Ausrüstung vermittelte Fallschirmen sei in einer derartig kurzen Zeit erfolgt, daß das Bataillon bereits nach kurzer Zeit gefechtsbereit gewesen sei.

Die französische Seeresetzung habe sich daraufhin veranlaßt gesehen, der

mittleren Fallschirmausbildung große Aufmerksamkeit zuwenden. Die Ausstattung von je zwei Fallschirmkompanien habe zur bevor, von denen eine in Chartres und die andere in Algerie garnisoniert werde.

Der französische Luftfahrtminister habe die Ansicht, eine Fallschirmkompanie von vorbildlichem Charakter ins Leben zu rufen. Wenn es gelingt, die französische Jugend für diesen Sport zu gewinnen, dann sei geplant, drei weitere Fallschirmkompanien aufzustellen. Von denen dann vorhandenen fünf Kompanien seien vier für das Mutterland bestimmt und eine für Nordafrika.

### Inzucht schädlich?

Inzucht bedeutet, daß von beiden Seiten der Erbanlagen verwandter Art zusammenkommen. Das Ergebnis ist ein Zusammenstreifen verwandter Erbanlagen hängt davon ab, ob die betreffende Sippe nur taugliche oder ob sie auch unerwünschte Anlagen in sich trägt. Sie ist erbgelbend, so kann auch die bei der Inzucht erfolgte Säugung ähnlicher Anlagen nur zur Säugung gesunder Merkmale führen. Sie ist also unschädlich und vielleicht sogar nützlich.

Entsicht dagegen die Sippe neben brauchbaren auch untaugliche oder frante Erbanlagen, so besteht bei der Inzucht die Gefahr der Säugung der von beiden Seiten her vererbten franten Anlagen, und daher erklärt sich die oft beobachtete Erscheinung, daß aus verwandtschaften belastete Nachkommen hervor gehen. Denn die Verbreitung einzelner untauglicher Erbanlagen ist heute im Volk verhältnismäßig groß, und deshalb sollte die Vermeidung aus Gründen der Vorsicht vermieden werden, obwohl sie in einzelnen Fällen durchaus unschädlich oder gar nützlich sein kann.

### „Zauberergel“ bisher an 30 Bühnen

Mit seiner Spielerei „Der Zauberergel“ ist Werner Egel zum erfolgreichsten gelungeneren deutschen Dorfentomologen geworden, was das rein äußerlich eindeutig die Tatsache erweist, daß das Werk seit seiner vor kaum einem Jahr in Frankfurt erfolgten Aufführung an mehr als dreißig Bühnen im Reich aufgeführt ist und vor kurzem sogar von der flämischen Oper in Antwerpen erworben wurde. „Egel“ offenbart in seiner „Zauberergel“ bei freier Formbeherrschung ein überaus ursprüngliches, frisches Musikinstrument, die Fähigkeit einer echten, blutvollen und in der Beherrschung des volksmusikalischen Elements nicht nur bei berühmten Vorbildern zurückbleiben, aber in Worten das eigenartige Schreibrat, auf deren künstliche Entwicklung

### Englischer Major durch Bombe getötet

#### Er führte abessinische Kol-Kreuz-Station

London, 7. März. Reuter meldet aus Adde Weba, daß der englische Major Burgoone, der sich als Leiter einer abessinischen Kol-Kreuz-Station bei der Nordabreise befand, bei einem italienischen Flugzeugangriff durch eine Bombe getötet worden ist.

Die Kote Kreuz-Transporte hätten sich offenbar bei der Flucht von Adde Weba nach Koram südlich vom Abessinien befunden. Der tödlich verlegte englische Major Burgoone war 62 Jahre alt. Er besaß sich im Kote Kreuz-Station bei der Nordabreise, um dem Regus seine Dienste anzubieten. Er wurde von diesem als Leiter der Kote Kreuz-Station von Adde Weba eingeleitet. Burgoones Schicksal ist um so tragischer, als er bei dem Bombenabwurf der Station von Adde Weba im Januar nicht verlegt wurde, obwohl die Einschläge der italienischen Bomben rings um ihn herum einen tödlichen Hagel von Granaten und Bomben ausströmte. 14 Menschen in Burgoones unmittelbarer Umgebung wurden damals getötet, 45 verwundet. Dabei wurde Burgoones selbst verletzt. Der Offizier war geschwunden, er ging geschritzt früher einem englischen Konsulats-Beauftragten an. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

### Englischer Professorsicht in Rom

London, 7. März. Wie verlautet, hat die britische Regierung ihren Botschafter in Rom, Sir Eric Duff, am 6. März, angeordnet, bei der Abreise nach Rom die Besichtigung der britischen Botschaft in Rom in Adressen Protokoll einzufügen.

Der Botschafter soll ferner um eine sofortige Untersuchung bitten und darauf bestehen, dass Anweisungen an die italienischen Militärbehörden in Ostafrika gelangt werden, um die Wiederherstellung der dortigen Zivilisten für die Zukunft zu vermeiden.

man gelannt sein darf. — Die Oper kommt in die Spielzeit auch in Halle zur Aufführung.

### Zweckwängler dirigiert in New York

Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler wird, wie in diesem Winter, auch in der Spielzeit 1936/37 philharmonische Konzerte in New York dirigieren und zwar wird er acht Konzerte und ein Chorabend dirigieren. Außerdem ist Staatsrat Dr. Furtwängler vom November 1936 bis Januar 1937 auf zehn bis zwölf Wochen zu einem Gastspiel an das New Yorker Symphonie-Orchester verpflichtet.

### Geldengedenken im Stadttheater Halle

Am Helbengedenktage am Sonntag, dem 8. März, findet nachmittags im Stadttheater eine Sondervorstellung des „Christina de Witt“ von Arnold Schiller statt. Der Aufführung geht eine kurze Feiertagsrede voraus, nach der „Orionland Dupertur“ von Beethoven, gespielt vom Städtischen Orchester unter Leitung des Generalmusikdirektors Bruno Bonhoffen wird. Sp. Borchert die Gedächtnisrede halten.

### Düffeldorf, die Kunststadt des Westens, verleiht alljährlich einen Musikpreis.

5000 RM. und wird für eine zeitgenössische Komposition verliehen. Für das Jahr 1936/37 wird der Musikpreis für ein abendfüllendes Werk für Chor und Orchester ausgeschrieben. An dem Wettbewerb können sämtliche deutschen, arischen Komponisten teilnehmen. Die Werke, die bereits von anderer Seite preisgekrönt wurden, werden nicht berücksichtigt. Der Schlußtermin für die Einreichung ist der 30. April 1936. Anträge für die Zuführung des Musikpreises, die der Jury übergeben werden, sind im Stadtmusikdirektorium in Düsseldorf, Rathaus.









# Wenn Herminfried gefiegt hätte!

## Halle-Merleburg Kernstück alter germanischer Staaten

Der hallische Geschichtsforscher Karl Siegmund Baron v. Galliera hat vor kurzem eine neue historische Arbeit geschrieben, die sich wieder einmal mit unserer engeren mittelalterlichen Geschichte befaßt. An der von Dr. Otto Behrendt herausgegebenen zweiten Jahrgang des Jahrbuchs der Thüringer Heimatgeschichte ist sie erschienen. Der Titel lautet "Geschichte des Thüringer Kernlandes im Jahre 531". Entstanden in enger Zusammenarbeit mit unserer hallischen "Landesgeschichte für Vorkriegszeit der Provinz Sachsen", von dem bekannten Professor Dr. Walter Schulz aräologische Material zur geschichtlichen Auswertung zur Verfügung stellte, behandelt die Arbeit auch gerade unser Gebiet. Es ist fast, als ob man liest, ein wenig breiter darüber zu lesen.

Reiches war der Hohe See an, dessen Grenzen im Norden der Oberlauf der Wipper und die Saale waren, im Süden die Saale, einschließlich der hallischen Salzwelten, im Westen die Unstrut und im Osten die Elbe und der Saalegraben, der von Wallbauern nach Nordosten führte und seine Verlängerung wieder zur Wipper über hatte. Wifing keine Stammurgen: Hienburg und Hohenburg. Vief-leit, so laut Galliera, befaß er auch am Oberrhein bei Halle einen Königsmet, welche Besiedlung dann später von den Slaven in Grolmig überlegt worden sei. Im Jahre 499 unterjochte der Frankenkönig das alemannische Reich und wurde so im Süden der Nachbar der Thüringer. Der anrückende fränkische West ludte Wifing durch ein Bündnis mit Skotzen und Langobarden zu begegnen.

die Franken wurden sein Verhängnis. Mit den Sachsen, den nördlichen Nachbarn der Thüringer, warfen sie das Reich zu Boden und teilten es. Bonantius Fortunatus hat uns den Fall der Königreiche Siedlungen bezeugen. Und Herminfried wurde im September 534 zu Wifing einer Mauer gefiegt.

### Wann Herminfried gefiegt hätte!

Mit den Franken kam auch das römische Christentum, eine neue Zeit hob an. Aber das Ende des Thüringerreiches, das in dem Maße wie vorher von Franken und Sachsen, die zudem untereinander immer mehr uneins wurden, nicht gefiegt werden konnte, brachte auch das Eindringen slawischer Stämme in unser Gebiet mit sich. Erst mit dem Beginn des dreizehnten Jahrhunderts konnte da wieder aufgebaut werden, wo 531 zerstört worden war. Wie anders wäre es vielleicht geworden, wenn nicht vom Westen her, sondern hier von der Mitte des Reiches aus die raubenstehende Macht der Germanen Sieger geblieben wäre? — Wenn Herminfried und jünger Wifing gefiegt hätten über die Franken? — Wir können uns heute daran, daß die eigentlichen Wurzeln unseres Staatlichen wie völligen Lebens fäher daß bei denen lagen, die eigenmächtig Germanentum zu behaupten suchten gegen das romanisierte Christentum. Und die Kräfte, die damals unterlagen, brachen heute sich überall überall hervor.

Wir danken Galliera, daß er diese Schritt geschrieben, die nicht so sehr etwas mit der Geschichte des heutigen Thüringens zu tun hat, zu welcher Annahme ihr Titel verleiten könnte, sondern die viel mehr und wesentlicher ist ein Beitrag zu der Geschichte der mitteldeutschen Landshaft unseres Ganges Halles Kernland des mitteldeutschen Gebietes.

B. Thummler.

### Herminfrieds Reich

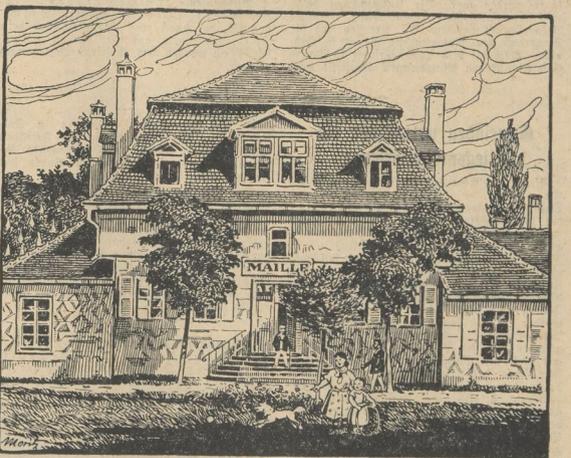
Es folgt die Zeit seiner Söhne Balderich, Herminfried und Berthar, von denen Herminfried das Kerngebiet, unser Gebiet Halle-Merleburg, innehatte. Friedburg an der Saale scheint eine Burg von ihm gewiesen zu sein, in dem Dorf bei Wamborf man sich der Name seiner Gattin Amalaburga, der Nichte Theodorichs aus dem Hohenstaufen, erhalten habe. Amalaburga erzog auch die Kinder des früh verstorbenen Berthar. Der Name der Tochter Berthars, Raegunda, sollte lange in der der heiligen Raegunde geweihten Kirche zu Welfa bei Gieselen fort. Zwischen Herminfried und Balderich aber entbrannte der Erbkrampf, der dem Reich die Vernichtung bringen sollte. Wohl ward Herminfried Sieger über seinen Bruder, haute seiner Gattin Amalaburga das nördliche Kernland, die prächtige Burg Schemdungen. Mit fränkischer Hilfe aber hatte Herminfried seinen Bruder entthront und

# Das war die alte Maille

## Vor fünfzig Jahren mußte sie verschwinden

Deht vor 50 Jahren, Anfang 1886, ist das historische Restaurationsgebäude der "Maille" in Halle. Man sagt die alten Hallenser — vom Erdboden verschunden und der umfangreiche Garten wurde parzelliert. Teile davon haben damals der Professor Dr. von Raikmann und der Restaurateur L. B. erhalten.

bestimmten Anzahl Schläge einem Ziel zutreiben mußte. Früher gehörte die "Maille" zum Rittergut Freimfeld. Nachdem die Stadt Halle 1841 dieses Rittergut gekauft hatte, wurde das zwölf Morgen große "Maille"-Grundstück davon abgetrennt und an einen Privatmann verkauft. Nun kam das idyllisch gelegene Gartenlokal immer mehr in Aufschwung, sondern die viel mehr und wesentlicher ist ein Beitrag zu der Geschichte der mitteldeutschen Landshaft unseres Ganges Halles Kernland des mitteldeutschen Gebietes.



Bildung: Moritz

### Das Hermundurenreich

Im 500 vor unserer Zeitrechnung etwa haben sich die germanischen Völker, von Norden her einziehend, in die Gegend zwischen Elbe, Saale, Unstrut und Halle niedergelassen. Sie waren wohl teilweise Stammes geblieben, Germanisches Element wurde nimmer in unserem Heimatgebiet vorherrschend, das verfiel wurde durch die nachrückenden keltischen Duren oder Düring, sowie die von ihnen her einbringenden Herminonen. Wenn sich im ersten vorchristlichen Jahrhundert ein germanisches Stammesgebiets, das sich auf die Duren, das Herminonen, gehen die ersten festen germanischen Ortsnennungen unseres mitteldeutschen Heimatgebietes und ihre Benennungen zurück, die war auf Angst und Sorgen. Es ist die auch Scherbungen, die Stielung der Grenzlinie, an der im vierten vorchristlichen Jahrhundert bestehend, durch die Unstrut gebildet wurde. Dem gleichzeitigen Eintreffen der Duren und Herminonen in unserem Gebiet verhalf das Hermundurenreich seine Entstehung. Das Halle-Merleburger Gebiet nun war das Zentrum dieses großen Reiches, das die Zeiten des Kampfes zwischen Ostgermanen und Westgermanen, die unser Gebiet nun hauptsächlich hatten; im Jahre 17 wurde in unserer Gegend Marobd besetzt.

### Warner und Angeln

Im Beginn des vierten Jahrhunderts nach der Zeitwende erlag das Hermundurenreich dem bereits neuen, von Osten einwandernden germanischen Stämmen: Vangobarden, Buren, Angeln und Warner. Die Warner nahmen mit den Angeln die ersten das Reich der Thüringer auf, die zweite große mitteldeutsche germanische Staatengründung. Die Ortsnamen auf -stedt, aber auch auf -hofen sind auf diese Zeit zurückzuführen. In die Reichsperiode und das Vorkriegszeit hat gewährt Einblid das Vorkriegszeit der Thüringer, das dreihundert Jahre später von dem Thüringerkönig noch als "Der Thüringorum" bezeichnet wurde. Nach Verrufen sind, wie Galliera anführt, die Bestimmungen der "Der Thüringorum" über Besitz und Erbschaft das älteste Zeugnis über die germanischen Rechtsentstehungen.

### Disnosereich

Das neue große mitteldeutsche Reich, als dessen bedeutendster Herrscherpersonlichkeit unser Vorfahr übermittelte wird, hatte 451 den Anstoß des Hunnenführers Attila zu ertragen, der mit einem Bündnis endete, Grundlage des

### Beschaffungsdatlehen für Rentempänger

Die Wirtschaftshilfe für Kriegsbeschädigte und Sozialrentner gibt an Kriegs- und Arbeitsopfer im Gebiet von Halle und Umgebung, die eine Militär-, Unfall-, Angefallenen- oder Anapfaltsrente beziehen, darüber zur Beschaffung von Kleinvieh, Kühen, Schafen, Haustier usw. Diese Darlehensmöglichkeit kann bei eintretendem Bedarf jederzeit beantragt werden, wenn die Rückzahlung in längstens sechs Monatsraten ohne Gefährdung des Lebensunterhaltes erfolgen kann. Die Darlehen werden nicht in Form, sondern in Form eines Waren-Erdreiches gegeben. Es kann damit bei einer großen Anzahl guter Spezialgehörte nach eigener Auswahl gekauft werden. Die Kriegs- und Arbeitsopfer haben durch die Wirtschaftshilfe

### Dralle Zahncreme

Große Tube 40 Pfennig

hülle eine bevorzugte Einkaufsmöglichkeit, indem außer einem einmaligen Anschaffungskosten von 2 v. d. H. der Darlehenssumme keine weiteren Kreditaufschläge zu zahlen sind. Zur Bezahlung von Schulden, Mietrückstand oder Ausfällen von Pfandbüchern werden keine Darlehen gegeben.

Anträge auf Darlehen sind zu stellen in der Geschäftsstelle Halle a. S., Herrententstraße 31, täglich von 8 bis 10 Uhr und bis 19 Uhr, Sonntags von 8 bis 12 Uhr. Mitzubringen sind Rentenbescheid, Rentenkarte, die letzte Einkommens- und gehobene Einkommensnachweis. Die Erledigung der Anträge erfolgt in wenigen Tagen.

Großer Erfolg der 10-Pfennig-Spendenfeier der Reichsbahn. Während des Winterfestes 1934/35 wurde von der Deutschen Reichsbahn die 10-Pfennig-Spendenfeier eingeführt. Diese Sammelaktion erbrachte 1934/35 eine Gesamteinnahme von 114.017 RM. Der diesjährige Spendenartenverlauf ergab dagegen bereits in den Monaten November und Dezember 1935 einen Betrag von 130.200 RM. Diese starke Erhöhung des Erfolges ist ein Verdienst der Schalterbeamten der Reichsbahn, die sich eifrig für das WSPV eingesetzt haben.

### Parteilamische Befanntmachungen

#### Reiseleitung Halle-Stadt

Montag, 9. März, 20 Uhr, 7½ Uhrabend im Aeren Hof. Mit den Filmen "Hermine und die sieben Aufrechten" und "Die Königin". Karten zum Preise von 30 und 50 Pf. bei den Postämtern Leinern und den Amtsverwaltern der Gliederungen.

#### Ordnungsfeier

Dienstag, 10. März, 20 Uhr, in Brunners "Hoffinger" öffentlicher Ortsgruppenkaffeeabend mit dem Film: "Hermine und die sieben Aufrechten". Dazu der Beifilm "Die Königin". Eintritt 50 Pf. für Erwachsene, 30 Pf. für Kinder, 15 Pf. Karten bei den Postämtern Leinern sowie an der Abendkasse.

#### Rafenpolitiliches Gauamt

Wie der Stabsführer der Gruppe Mitte der SA aus Magdeburg am 3. 3. 36 mitteilt, ist der Vortrag des Hpt. Dr. Kuttke, Berlin, über das Thema: "Rasse und Recht" verlegt worden. Er findet nicht am Donnerstag, dem 19. 3. 36 statt, sondern am Donnerstag, dem 26. 3. 36. Ort und Zeit: Halle, Universitätsstr. 16 1/2.

#### Deutsche Arbeitsfront

Witz, Lagerführer Niesleben Beitr.: Firmen, die bei der Neubauleitung der Nachrichtenstelle eine wichtige Beipredung aller Betriebswälder hat. Alle Firmen, die auf dem Gebiete der Nachrichtenstelle beschäftigt sind, haben ihren Betriebswälder zu dieser Beipredung zu schicken. Wegen Dringlichkeit ist die Teilnahme aller Betriebswälder Pflicht.

#### KöZ-Sport am Sonnabend

Schwimmen (für Männer und Frauen): Stadthaus 19.—20.15. Uhr.

Die dem Brauerei-Verband Mitteldeutschland angeschlossenen Brauereien liefern ihre Lagerbiere ab 9. März 1936 auch in 1/2-Liter-Flaschen  
Brauereiverband Mitteldeutschland

Großarbeiten des Arbeitsdienstes im Arbeitsgau

Der Reichsarbeitsdienst ist fast ausschließlich für die Arbeit am deutschen Boden eingesetzt...

Im Arbeitsgau Merseburg, der das Gebiet des Regierungsbezirks Merseburg umschließt...

Als Großarbeiten des Reichsarbeitsdienstes werden der Bau der Kläranlage in der Elster-Gruppe...

Auch Jungmädels-Führerinnen-Schule auf der Neuenburg

In kürzerem Maße als bisher werden im Jahr des Deutschen Jungvolks gut durchgeführte Jungmädels-Führerinnen-Schulen...

Der in den letzten Monaten begonnene Aufbau der Neuenburger Führerinnen-Schule...

Nachdem nun wenigen Wochen die Umbauarbeiten vollendet werden konnten...

Barer-Beiratspredigten

Am 9., 12., 13. und 16. März finden in den verschiedenen Teilen der Provinz Sachsen die Barer-Beiratspredigten statt...

Gleichzeitig teilt der Provinzialkirchenrat mit, daß er die Leitung des Volksmissionarischen Amtes der Provinz Sachsen...

Naumburg errichtet 100 Volkswohnungen

Naumburg. In einer Sitzung der Gemeinderäte wurde ein Bescheid des Oberbürgermeisters Uebelacker einstimmig genehmigt...

Eilenburg. (Regimentstg.) Der Regimentenstab der 3602. und 3612., deren letzte Garnison Eilenburg war...

„Fünf Mark täglich zu verdienen“

Betrüger ins Gefängnis - Warnung für Vertrauensleute

Der Kampf gegen die Schwindelbetrüger, die in immer mehrfachen Anstrengungen in den letzten vierzehn Tagen...

Sie erschienen noch in Zeitungen in Hannover, Hamburg, Jülich, Chemnitz, Kiel, Kassel und anderen nicht in Halle...

Senden Sie mit Ihre Adresse! Fünf Reichsmark täglich verdienen...

Das las nun der arbeitslose Volksgenosse fünf Mark täglich verdienen...

Viertes Todesopfer des Unglücks bei Domnick

Technische Mängel an den Wagen nicht festgestellt

Bei dem lurchbaren Verkehrsunfall von Domnick war die den Möbeltransport begleitende Besatzungsteile Friedrich Löwe...

Der verleihte Transporteur sah ein Verbot sich außer Lebensgefahr...

Wie die Eigentümerin des verunglückten Lastwagens die Firma Paul Naumann in Merseburg...

Gemeinden unterstützen die Kriegsgräberfürsorge

Ueber die Mitarbeit der Gemeinden in der Kriegsgräberfürsorge sprach auf einer Tagung der Bürgermeister des Saalkreises...

Nach internationaler Übereinkunft soll jedes Land die Witwen der auf seinem Gebiet liegenden Kriegesriedhöfe übernehmen...

Wärmlich-Wölberg. (Feuerwehrmännern)

Wärmlich-Wölberg. (Feuerwehrmännern) erwarben das Saal-Feuerwehrmännern-Wärmlich-Wölberg...

Wärmlich-Wölberg. (Feuerwehrmännern) erwarben das Saal-Feuerwehrmännern-Wärmlich-Wölberg...

Man, das müssen wir eben einmal anwenden, denke doch nur, wie uns geflohen wäre...

Vor dem heillosen Schöffengericht steht der Inhaber dieses Schließgeschäftes in Ammendorf...

Wagende. (Neuer Kommandeur der Schutzpolizei)

Wagende. (Neuer Kommandeur der Schutzpolizei) Mit dem 1. April tritt der bisherige Kommandeur der Schutzpolizei...

Witterfeld. (Ehrenzeichen des Roten Kreuzes)

Witterfeld. (Ehrenzeichen des Roten Kreuzes) Am Austrage des Führers teilte der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes...

Wasserlands-Meldungen

Table with 4 columns: Datum, Ort, Stand, Zeit. Lists water level reports for various locations like Saale, Elbe, and others.

den deutschen Volksgenossen immer wieder ins Gesicht schlugen, um ein Leben in Freiheit, Schönheit und Würde...

Kriegsbeute aus Konstantinopel

Der Halberstädter Domherr wird bemüht wieder für die Öffentlichkeit zugänglich sein...

Wagende. (Neuer Kommandeur der Schutzpolizei)

Wagende. (Neuer Kommandeur der Schutzpolizei) Mit dem 1. April tritt der bisherige Kommandeur der Schutzpolizei...

Witterfeld. (Ehrenzeichen des Roten Kreuzes)

Witterfeld. (Ehrenzeichen des Roten Kreuzes) Am Austrage des Führers teilte der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes...

Wasserlands-Meldungen

Table with 4 columns: Datum, Ort, Stand, Zeit. Lists water level reports for various locations like Saale, Elbe, and others.

Was bringt die „Olympiade des Geistes“?

# Kunstwerke ringen um die Goldmedaille

## Olympiakämpfer mit Pinsel und Farbband / Von Alfred Heueck

Künstler von siebzehn Nationen haben sich gemeldet zur Teilnahme an dem Wettbewerb für Werke lebender Künstler, der vom Internationalen Olympischen Komitee im Rahmen des Programms der Weltspiele stattfindet. Einer unserer Berliner Mitarbeiter berichtet hier über die Vorbereitungen zu diesem Wettbewerb und der damit verbundenen großen Kunstausstellung, die in einer Ausstellungshalle am Kaiserdom zu Berlin verankert wird.

Wenn am 1. August die besten Sportleute der Welt in der weiten Ovale des olympischen Kampffeldes einziehen, um hier zum Ruhme ihres Vaterlandes in ritterlichem Geiste ihr Bestes zu geben — dann ist ein anderer olympischer Kampf bereits entzündet. Die Männer, die ihn austragen, begleitet bei ihrem zähen Ringen um den Vorbesitzer des Siegers sein jubelnder Heer aus den Zuschauern. Ihre Geistes sind nicht Stäbe oder Reden, nicht Wurfflugel oder Speer, sondern Pinsel und Farbe, Zirkel und Winkel, Feder und Notenblatt. Es sind die Kämpfer der Welt, die still und einsam im lichtdurchfluteten Atelier oder im armenigen Dachstuhl ihre geistigen Kräfte anspannen, um in der Kunstolympiade den Sieg zu erringen.

Dieser Teil der olympischen Spiele, von der Öffentlichkeit bisher noch viel zu wenig beachtet, stellt dennoch einen wichtigen Bestandteil des olympischen Programms dar, dessen Ergebnisse ebenso mit der heißbegehrten goldenen, silbernen oder bronzenen Medaille besetzt werden, wie die auf dem Kalen. Als das Internationale Olympische Komitee in das Programm der Weltspiele einen Kunstwettbewerb für Werke lebender Künstler auf dem Gebiete der Architektur, Malerei, Graphik, Bildhauerei, Musik und Literatur aufnahm, verfolgte es damit das Ziel, auch die geistig-kulturelle Bedeutung des Olympia zu betonen.

Mit der Durchführung dieses Wettbewerbes und der großen Kunstausstellung, die in der Zeit vom 15. Juli bis 16. August veranstaltet wird, wurde ein eigener Kunstausflug beauftragt, dem unter dem Vorhitz von Dr. Sieblich Vertreter der zuständigen Reichsbehörden und namhafte Künstler aller Fachgebiete angehören. Da für eine Kunstausstellung in diesem Ausmaß in den Berliner Museen keine ausreichenden Räume zur Verfügung fanden, wurde eine der riesigen Hallen des Ausstellungsgeländes am Kaiserdom gewählt.

In einem der vielen Zimmer in jenem Saal, wo viele der Gedanken, die am das Berliner Olympia freisen, geboren werden, haben wir die Leiterin der Arbeitsabteilung für den Kunstwettbewerb, Frau Edith Lohde, inmitten der Hektik ihrer Arbeit getroffen. „Unter den 17 Staaten, die sich bis-

her zur Teilnahme an dem musikalischen Wettbewerb gemeldet haben“, erzählt sie uns, „ragen besonders Japan und Italien durch die ungewöhnlich große Zahl ihrer Ausstellungsgegenstände hervor. Seit langen sind Maler, Dichter, Bildhauer, Komponisten und Architekten dabei, das künstlerische Gesicht ihrer Heimat in ihren Werken herauszutreten. Sie unterliegen den gleichen Bestimmungen, wie die sportlichen Kämpfer. Die Beurteilung der eingereichten Werke und die Verteilung der Auszeichnungen erfolgt durch ein internationales Preisgericht, dem bedeutende Künstler der Welt angehören werden, und das sein Urteil dann bei der Eröffnung der XI. Olympiade verkünden wird.“

Kunst und Sport ziemlich weit gefasst werden, um den Künstlern eine möglichst große Bewegungsfreiheit zu geben. Es sind daher alle Schöpfungen zulässig, aber auch nur die, die ein sportliches Ereignis, eine sportliche Leistung oder Bewegung darstellen. Verbieten sind dagegen alle Wiedergaben des ruhenden menschlichen Körpers, wenn er nicht ein sportliches Gepräge trägt, sowie Bildnisse bekannter Sportleute, wenn diese nicht bei der Ausübung ihres Sportes dargestellt werden. Wer also beispielsweise Ernst Jaier malen würde, wie er mit L. azie Herber eben Tee trinkt, fällt unweigerlich

„Freihafen“ für Kunstwerke  
Auch den Komponisten wird die Arbeit nicht leicht gemacht. Man verlangt von ihnen Märsche, Lieder, Chöre, Tänze oder Spielstücke, deren Rhythmus sportliche oder gymnastische Bewegungen auslöst. Aber auch hier heißt es Maß halten, denn keine Symphonie oder andere Tonkomposition darf länger als eine Stunde dauern. Strafpunkte drohen!



Gezügelter Pegasus  
„Viele Künstler sind sich seit darüber nicht ganz im klaren“, führt die Leiterin fort, „wie weit ihre Werke in Beziehung zur Olympiade stehen sollen. Als Malerei, Graphik und Bildhauerkunst kann der Zusammenhang zwischen Kunst und Sport nicht ganz ohne weiteres hergestellt werden. Die Beurteilung der eingereichten Werke und die Verteilung der Auszeichnungen erfolgt durch ein internationales Preisgericht, dem bedeutende Künstler der Welt angehören werden, und das sein Urteil dann bei der Eröffnung der XI. Olympiade verkünden wird.“

# Kleine Heldin Dorothea

Roman von Otto Neufeldt

6. Fortsetzung  
Weit hinter ihnen lärmete es noch von der Bodenbahn her. Gelächel und Gejauchere war nur noch schwach hörbar und wurde immer leiser und leiser, und allmählich setzte sich Müdigkeit über den See. Dann begannen die Ritzschköpfe im Ort zu läuten, und von der Wand des Waldes kam nachhallend der Klang zurück.  
Peter und Dorothea dehnten sich, als lägen sie in weichen, heißen Kissen. Unter ihren Köpfen gurgelte das Wasser, es gluckte an ihren Schultern, dann und wann hörten sie mit feinem Schred auf den nach vorbeiziehenden Blätterflügeln der Schwärmer, die dicht über der Wasserfläche hinflatterten.  
Dieses kleine, zärtliche „Thealein“ war das erste Wort zwischen ihnen seit einer halben Stunde.  
Dorothea antwortete nicht. Durch ihren Körper ran ein unaussprechliches Behagen. Das Vorüberfliegen des Wassers an ihr war wie eine erregende Eibeführung. Nein, sie spürte den Mund nicht, sie wollte nur dieser Heißheit lauschen, die um ihren Körper ritzelte.  
Peter atmete so tief, daß es sich anfühlte wie ein Seufzen. „Thealein“, rief er abermals. „Nun ritzeln sie ganz nahe beieinander, sie breiten sich.“  
„Ja?“ fragte Dorothea träge zurück.  
Wieder bergang eine Weile. Dann sagte er: „Thealein, Thealein... ich fürchte, ich bin jetzt verliebt in Dich.“  
Der Klang seiner Stimme, seiner Worte, — das Fließ und glitzern an ihr vorüber, eben so wie das Wasser an ihrem Körper. Sie schaute nicht darauf.  
„Du, das Meerflimmerte ist, ich will gar nicht, daß es jemals wieder vorbeizieht...“

ich liebe Dich, Thealein! Ich glaube, ich liebe Dich...“  
Das Wasser liebte ihre Wangen, ihre Schultern, es floß schmeichelnd über ihre Brust.  
Peter machte eine Schwimmbewegung mit den Füßen, und seine Schulter ritz gegen Dorotheas Arm. Dem war, als sei sie leicht zusammengesunken. Aber dann trieb sie wieder bewegungslos neben ihm. Er ließ seinen Arm unter das Wasser sinken, legte ihn um ihre Hüfte und zog sie näher.  
Sie lag ganz still. Beide hatten das Gefühl, als schwebten sie schmerzlos durch den weiten Raum.  
Dorothea atmete leise und behutlich, um dieses zärtliche Gefühl des Schwebens und Flimmerns nicht zu gestören. Sie schmeigte sich dem Körper an, der neben ihr hintrieb, und in ihr war eine große, zarte Jährliebe. Sie ließ den Kopf zur Seite fallen, auf Peters Schulter und Peters Arm.  
Ganz flüchtig spürte sie seine Lippen auf ihrem Mund.  
Aber noch ehe aus diesem Berühren ein Kuß wurde, verlor einer von ihnen den Halt auf dem Wasserstand. Der kalte, glatte Gumming glitt über ihnen unter dem Flagen weg. Dorothea und Peter machten appellen Bewegungen mit den Beinen, schlugen wild um sich, ihre Köpfe tauchten ins Wasser, noch waren sie sich nicht, da sie sich umflimmert hielten, und Dorothea war es, die mit einem mächtigen Stoß Peter beiseite schleuderte, um die Arme zum Schwimmen freizubekommen.  
Nach ein paar Sekunden tauchten sie wieder auf, wackelnd, prüfend, sich schüttelnd.  
„Was hast Du da für einen Unlug gemacht!“ schrie Dorothea, wütend darüber, daß er sie aus einem wunderbaren Traum aufgeweckt hatte.  
„Was? Unlug? Du hast mich heruntergezogen von dem Schlauch! Weil Du Dich so herumgewälzt hast...“  
„Ja? Ich habe mich gewälzt? Wie konnte ich mich wälzen, wo Du mich so festgehalten hast?“  
„Sie betamen wieder ihre Schläuche zu paden, die ein Stück abgetrieben waren, und

lachten sich beide schallend und schmeichelnd an, beruhigten sich wieder und hatten nun die Luft verloren, sich weiter zu treiben und tragen zu lassen, wie eben noch.  
Peter erklärte, er sei schmeichelhaft hungrig. Dorothea stimmte ihm bei, und sie schwammen in langen, ruhigen Stößen zum Seestrand zurück.  
Welleicht war es diesem kalten Strahbad nach dem verlebten Gefühl zu danken, daß Dorothea aus Traumlustigkeit unermittelt herausgerissen wurde zu nächster Berufung.  
Was Peter an verliebtem Zeug geredet hatte, fiel ihr erst wieder ein, als sie sich in ihrer Kabine trockneten und sich anlebdete.  
Wie war das doch gewesen? Was hatte er gesagt? Er wünschte gar nicht mehr, daß seine Verliebtheit vorübergehe? Soll ich es etwa wünschen? fragte sie sich.  
Peter lächelte sie in mich verbeilt! Stieh da! Er hat ein Dutzend Grundrunden, und mich liebt er? Bin ich etwa doch nicht das „hässliche, kleine Entlein“, wie ichs mir einbilde?  
Als sie sich später bei Tisch gegenübersehen, sah sie ihn zum ersten Male daraufhin an, ob er ihr so gefalle, daß sie ihn lieben könne. Nun, er war ein putzlicher Junge, ein hübscher, leichtfertig vielleicht und sehr, sehr sich liebte eingemommen, aber doch ein anständiger Kerl und langsam, wenn man ihn geschickt anfasste. Merkwürdigerweise fühlte sie sich ihm überlegen. Georg gegenüber hatte sie dieses Gefühl nie gehabt, und sie hätte auch nie gewünscht, daß Georg sich von ihr leuten lasse. Ueberhaupt verglich sie Peter immer wieder mit Georg.  
„Dorothea“, sagte Peter, „mährend der Suppe hast Du nur sehr wenig gesprochen, und jetzt beim Braten noch kein einziges Wort! Schmeckst Du etwa nicht?“  
„Doch! Wunderbar!“  
„Mir auch! Würdiger hast Du also nachgedacht?“  
Zu ihrem Kerner wurde sie rot. Sie hoffte, es würde es nicht bemerken, weil sie von Peter und Sonne abgelenkt worden war, aber er sah es hoch und zog ahnungsvoll die Brauen hoch. „Aha!“ sagte er.

# „Daß dein ärmster Sohn auch dein getreuester war...“

Wie mein Gedicht „Bekenntnis“ entstand / Von Karl Bröger

Shakespeare contra Wunderkind

Der Vorschlag eines Professors

Der Dichter, der in den ersten Monaten des großen Krieges 1914 zum Sprecher der vielen Millionen deutscher Arbeiter geworden ist, dessen berühmtes Gedicht „Bekenntnis“ durch ganz Deutschland ging und an allen Fronten bestseller war, Karl Bröger, wird am 14. März 50 Jahre alt. Hier erzählt er selbst, wie sein Gedicht „Bekenntnis“ entstand.

Bereits im Jahre 1916 hat eine literarische Zeitschrift ausgerechnet, daß sein Gedicht in deutscher Sprache lo zu gedruckt worden ist wie „Bekenntnis“: 40 Millionen Abdrücke wurden schon damals errechnet, eine Zahl, die sich in den zwanzig Jahren seiner Veröffentlichung haben dürfte. Wie oft das Gedicht zitiert und rezitiert worden ist, hat noch niemand ausgerechnet. Die Schulbücher sind dreimal im Reichstag zitiert worden, zum ersten Male vom dem verstorbenen Reichspräsidenten von Bethmann Hollweg. Als in die neueste Zeit herein bezogen sich offizielle und nichtoffizielle Redner auf diese Verse, bei welchen Gelegenheiten und mit welchen kleinen Abwandlungen ist manchem kaum ersichtlich.

Eine Sache, die berast im Mittelpunkt steht, erregt natürlich die Wissbegierde. Dichterbegierde genügt die Tatsache des Dichters allein nicht. Sie fragt nach näheren Umständen und will etwas erfahren über die Entstehung, den Anstoß, die Eingebung. Man läßt sich über Dichters Bewußtsein so gut wie nichts auslegen, am wenigsten vom Dichter selbst, der im entscheidenden Augenblick der Eingebung das willkürliche Sprachrohr eines höheren Willens ist. Nicht er dichtet dann, sondern „es“ dichtet durch ihn. Von diesem „Es“ läßt sich nur auslegen, daß es kommt, wann es will und durch seinen Willen des Willens zu beherrschen ist. Wer darüber mehr weiß, sollte mit seiner Menschlichkeit nicht hinterm Berg halten. Mir genügt die Erkenntnis, daß sich darüber nichts erkennen läßt.

In diesem Sinne find von mir bisher alle Anfragen entgegnet worden, die sich auf das Wunder der Inspiration beziehen. Ich kann auch heute darüber nicht mehr und nichts anderes sagen. Klar läßt sich dagegen über die äußeren Umstände sprechen, die mein Gedicht „Bekenntnis“ begleiteten und zum Teil wohl auch mitgeformt haben. Über diese äußeren Umstände will ich deshalb auch reden, schon um einige hartnäckige Legenden zu zerören.

Mein „Bekenntnis“ ist einige Tage vor Weihnachten 1914 entstanden, nicht schon im Sommer 1914, wie immer immer wieder behauptet wird. Ich war damals von meiner Granatverletzung eben wiederhergestellt und zum neuen Ausdienst ins Feld bereit. Eingeliefert war ich bereits wieder und wartete nur noch auf den Abschied. Mein Gefahrschiff lag in der Nachbarschaft Fürth. Ich mußte jede Gelegenheit aus und ließ mich, so oft es nur ging, in meine Vaterstadt Nürnberg beurlauben. Wie der Straßenbahn war ich in einer feinen Stunde dabei.

Einige Tage vor Weihnachten 1914 befand ich mich zu Besuch in meiner Arbeitsstelle, der Redaktion der „Frankfurter Tagespost“ und sah die neuesten Zeitungen vom westlichen Kriegenschauplatz nach. Es wurden Klänge aus der Gegend von Arras gemeldet, wo ich Anfang Oktober verwundet worden war und das Regiment verlassen mußte. Eine sehr wunderliche Stimmung überkam mich und ich begann meine sonstige Gemüthsruhe zu lassen. Ich sah heim. Der Weg führte um den Stadigraben.

Es war ein trüber Wintertag, der sich seinem Abend näherte. Ganz deutlich sehe ich wieder den Himmel vor mir, weigeln verhängt und im Abfließen von einem gestirnten Abendstern. Dort im Westen, wo dieses blutige Rot hing, waren die Kameraden. Ich stand auf einmal wieder mitten unter ihnen, lauter älteren Veteranen und Landwehrmännern, zu einem großen Teil Arbeiter aus Nürnberg und Fürther Fabriken, ja! Rote Dame de Vorette, den Bouigny-Wald und die herrlichen Türme von Mont Saint Eloy und kämpfte ihren heroischen, entzückenden Kampf mit. Jetzt eben lag wohl schwerer Feuer auf den nahen und von drei Seiten der besunkenen Gräben von Sandes und Mainz. Mitten in diesem Feuer handelte sie und trugten dem Tod.

Alles das sah und durchlebte ich mit einer fast schmerzlichen Deutlichkeit. Im letzten Verführung ging ich meinen Weg und auf diesem Weg vom Trauort bis zum Stadtpark rangen sich in mir die Worte meines Gedichtes „Bekenntnis“ los. Ich dachte heute nicht mehr davon, wie lange ich für diesen Weg gebraucht habe, ob es Stunden waren oder nur der Teil einer einzigen Stunde. In der Rücksicht scheint der Vorgang auf wenige Minuten zusammengefallen.

Die Verse, die in einem einzigen, von keiner Störung unterbrochenen Fluß kamen, wurden mir erst in der Niederschrift bewußt. Sie lauteten:

Immer schon haben wir eine Liebe zu dir gekannt,  
Nur wir haben sie nie mit einem Namen genannt.  
Als man uns rief, da zogen wir schweigend fort,  
Auf den Lippen nicht, aber im Herzen das Wort:

Deutschland.

Inferer Pflanz war schweigend; sie brüllte tiefherab.

Nun ihre Zeit gekommen, hat sie sich hochgehört.

Schon seit Monaten schirmt sie in Ost und West dein Haus, und sie schreit gelassen durch Sturm und Wettergraus,

Deutschland.

Daß kein fremder Fuß betrete den heimlichen Grund,  
Nicht ein Bruder in Polen, liegt einer in  
Nördern wund.

Wie schämen wir deiner Grenze heiligen Saum,  
Infer blühendes Leben für deinen blürzten Baum,

Deutschland.

Immer schon haben wir eine Liebe zu dir gekannt,  
Nur wir haben sie nie mit einem Namen genannt.

Jetzt ist es aber deine größte Gefahr,  
Daß dein ärmster Sohn auch dein getreuester war.

Denk es, o Deutschland!

Einige Tage nach Weihnachten fandte ich dieses Gedicht an den „Simplicissimus“. Meinen Namen nannte ich nicht, sondern unterzeichnete die Verse: „Von einem Arbeiter“.

Mit diesem Zeichen wurde das Gedicht auch in einer der ersten Nummern des „Simplicissimus“ im Januar 1915 abgedruckt.

Der Eindruck der Verse übertraf alle Erwartungen. Sie gingen durch die ganze deutschsprachige Presse, sind in alle Sammlungen in Bibliotheken und erscheinen auch in ausländischen Anthologien als Musterstück deutscher Poesie.

Ich selbst bin auf diese Verse festgelegt, manchmal mehr, als ich meinen andern Versen gegenüber beantworten kann. Es gibt nämlich noch mit noch andere Gedichte. Nichts hat mir jedoch mehr Eindruck gemacht als die Tatsache, daß im Lauf der Jahre mein Gedicht „Bekenntnis“ unter den verschiedensten Verfassernamen aufgetaucht ist. Wenn dieses Gedicht gefiel, und es find nicht wenig Menschen, denen es gefallen hat, der letzte ihnen Namen darunter und gab es als ein Crezueg-nis im Abdruck weiter. Mir fällt es nicht bei, darüber unglücklich zu sein und ein Wechselstreit über Plagiatoren anzustellen. Aus dem Volksgeliefen empfangen, wollen die Verse wieder in den Volksgeliefen zurück, und daß ich als Dichter mit meinem Namen bekannt geworden bin, kommt diese Verse in Frage kommen, ist keine ungründliche Freude. Ich war schon vom Antritt richtig beraten, als ich „Von einem Arbeiter“ unterschrieb.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

## „Warum heißen Sie Bubi?“

Die Geschichte eines Spitznamens / Von Berndt Krauthoff

Bismarck fragt mich ein abendsozialer Mensch: „Sagen Sie mal, warum unternehmen Sie eigentlich gar nichts, um Ihren Namen „Bubi“ auszuarbeiten? So klein sind Sie doch nun gar nicht mehr. Oder hängen Sie vielleicht so an dem Namen lieb gewordenen Koliereum als Dichter mit meinem Namen bekannt geworden bin, kommt diese Verse in Frage kommen, ist keine ungründliche Freude. Ich war schon vom Antritt richtig beraten, als ich „Von einem Arbeiter“ unterschrieb.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Wie in allen angelsächsischen Ländern, so ist das berühmte amerikanische Filmding „The Temple“ auch in England das Ideal der gesamten Nation. Die ungenügende Popularität, deren sich das deutsche Kino erfreut, hat auch hier nachhaken. Man hat sich in London eine große Produktion, an der sich fast alle großen Studios beteiligen, vorgenommen. Die Produktion ist ein Film, der die Geschichte eines Mannes erzählt, der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts in London geboren wurde und in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts in London starb. Der Film ist ein Meisterwerk der englischen Sprache. Die Produktion ist ein Film, der die Geschichte eines Mannes erzählt, der in der ersten Hälfte des Jahrhunderts in London geboren wurde und in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts in London starb. Der Film ist ein Meisterwerk der englischen Sprache.

Medizinmänner organisieren sich

Die Medizinmänner und Jäuberer der Medizin haben sich zu einer Berufsorganisation zusammengeschlossen. Sie dürfen ihren Beruf nach Anordnung der britischen Behörden nur noch dann ausüben, wenn sie wenigstens die Grundlagen der europäischen Medizin beherzigen.

„Warum heißen Sie Bubi?“

Die Geschichte eines Spitznamens / Von Berndt Krauthoff

Bismarck fragt mich ein abendsozialer Mensch: „Sagen Sie mal, warum unternehmen Sie eigentlich gar nichts, um Ihren Namen „Bubi“ auszuarbeiten? So klein sind Sie doch nun gar nicht mehr. Oder hängen Sie vielleicht so an dem Namen lieb gewordenen Koliereum als Dichter mit meinem Namen bekannt geworden bin, kommt diese Verse in Frage kommen, ist keine ungründliche Freude. Ich war schon vom Antritt richtig beraten, als ich „Von einem Arbeiter“ unterschrieb.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

Ein Gedicht „Bekenntnis“ wäre schon am besten namenlos geblieben.

„Sie“ fragte trocken zurück: „Was heißt das?“ Das heißt, Theodorin, daß ich an genau das Gleiche auch immerzu gedacht habe.“  
„Moran?“  
„An unter, Schaleppelcher, bevor wir ins Wasser fallen.“  
„Du bist verdrückt, Peter?“  
„Nicht!“ Aber das ist nun mal nicht anders, wenn man verdrückt ist.  
Für einen Augenblick hielt ich Pfeffer und Gabel still und sah ihn warnend an. Du hörst mit dem Anflug auf? Bekanden? Wenn Du nichts Geseheneres zu sagen hast, halt lieber den Mund!“  
Darauf schloß er wie üblich, und nun war sie fast enttäuscht.  
Mein natürlich unterhalten sie sich darüber, ob sie bleiben oder weiterlaufen sollten. Als sie Raffen tranken überaus mich und gegen mich, entschlossen sie sich, wieder „auf die Waise“ zu gehen.  
Peter benahm sich außerordentlich zurückhaltend. Das verwirrte er, daß sie ihm aus einem Uebermut schöne Worte machte. Es verdingt nicht. Sie begann wieder, sich als das „höfliche, kleine Entlein“ zu fühlen, an dem nichts Lebenswertes war.  
Peter nahm wirklich ihre Warnung ernst. Sie hatte nicht gewußt, daß er sich so leicht einschüchtern lassen würde.  
Sie fuhren weiter, nordwärts, nach Rommeln zu. Sie kamen durch weite, schöne Wälder, die in der Sonnenwärme barig dufteten. Sie fuhren durch ein Gebiet, welches die Natur durch unabherrschbare Kraft, auf denen noch reibeweise die gelblichen Gerden standen, durch Dörfer, aus denen ionnigaltig geflüchtete Kinder ihnen nachwinkten.  
Peter fand in einer Unterhaltung einen überirdischen Hülfe. Er sah, daß er sich unterfangen mußte. Er ließ sich wieder eine Zärtlichkeit noch ein verliebtes Wort entschließen.  
Dorothea gab es auf, ihn durch übermütige Reden zu lassen. Seine Reden waren entzückend. Die Unterhaltung wurde für sie, plauderte mit ihm wie mit einem Wildfremden, der sie zufällig in seinem Wald mitgenommen hatte.  
Es trauete genau so wenig.

# Im Lande der Pyramiden Sport auf dem Lande

Schwimmen im Winter - Turnplätze mit Abendbeleuchtung Bäuerliche Arbeit und Leibesübungen müssen sich ergänzen

Brief aus Aegypten von Bruno Johnke

Anfang Januar erhielt der Berliner Turnlehrer Bruno Johnke den Auftrag, in Kairo die Organisation des Sports auf dem Lande zu untersuchen. Seine ersten Eindrücke sind in dem folgenden Brief aus Kairo, in dem er die dortigen Verhältnisse und die Leibesübungen im ländlichen Mittel.

**Kairo, Anfang März.**

Als ich Anfang dieses Jahres den Auftrag erhielt, die ägyptischen Gerätturner auf die Olympischen Spiele vorzubereiten, wußte ich nicht mehr von Aegypten, als man im allgemeinen in der Schule lernt. Aegypten war für mich das Land der Pyramiden und des Nils, des Nils mit seinem fruchtbarsten Schlamme, der Hitze und vieler herrlich braungegerbter Menschen. Nun sehe ich schon fast einen ganzen Monat in diesem wunderschönen Lande, erhalte täglich neue Eindrücke und bin doch immer am Anfang des Kennenlernens Aegyptens. Nur in den Leibesübungen gelangt ich bald der großen Volkseinheit der Aegypter, die mit ihre Sportplätze zeigen und ihre Leibesübungen erklären, sehr bald einen guten Einblick.

Die Organisation ist sehr einseitig und ähnlich wie im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Die Spitze der rund 126.350 Sportler bildet das „National Committee of Sports“, dem augenblicklich zur Wahrnehmung der Olympischen Fragen das „National Olympic Committee“ angegliedert ist. Zu diesem Verband gehören die verschiedenen Sportarten, die folgende Mitgliederzahlen aufweisen: Schwimmen 4000, Tennis 2000, Fußball 2000, Racket-Ball 2000, Boxen 600, Rudern 500, Ringen 300, Gewichtheben 300, Leichtathletik 300, Badminton 150, Fechten 100 und Gerätturnen 100.

Gerätturner ist noch wenig bekannt. In der Polizeiturnhalle kennt man nur das lächerliche Turnen und lächerliche Turngeräte. Wie gerade für unser deutsches Gerätturnen zeigen die Aegypter sehr eine Vorliebe. Danach zeigt der vorjährige Besuch ägyptischer Sportlehrer und Studenten in der Deutschen Turnhalle in Berlin und der Ankauf deutscher Turngeräte. Zur Zeit entstehen nach meinen Angaben drei Turnplätze mit Beleuchtungsanlagen zum abendlichen Turnen und großen Sprunggruben für Ringübungen. Von anderen deutschen Sportarten werden Handball und Segelfliegen geplant, aber nur sehr wenig.

Wenn man vor einigen Jahren die beiden Begriffe „Leibesübungen“ und „Land“ in Beziehung zueinander gesetzt hätte, wäre man wohl fast alleinigen Mißverständnis, ja zum großen Teil lächerlich auf Ableitung oder einer oder mehreren unbesicherten Pfeilerfest bezeugt. Die Auffassungen haben sich aber inzwischen gründlich geändert, und wenn heute von Leibesübungen und sportlicher Erziehung gesprochen wird, dann ist das ganze Volk gemeint und somit auch einer der wichtigsten Stände, der des Bauern. Aber man glaubt, daß alle Hindernisse beseitigt seien, daß die Leibesübungen in diesem Maße auf dem Lande wie in der Stadt eine Pflegestätte gefunden haben, der Irrtum sich doch.

Der erste Schritt ist zwar getan, wir haben heute ungefähr mehr Turn- und Sportvereine in bäuerlichen Gemeinden und kleinen Dörfern wie noch vor einigen Jahren, aber der Mißverständnisse, der falschen Auffassungen und der Schwere Arbeit ist doch noch sehr viele. Gewiß, die Auffassung, daß der Bauer, der ja tagtäglich schwer zu arbeiten habe, und sich während in früherer Zeit, in Winter und Sommer keine Leibesübungen betriebe, darf wohl heute als abgetan gelten. Wir alle wissen heute, daß die bäuerliche Arbeit nicht allein genügt, um den Körner gesund und tauglich zu erhalten, ja, daß ihre besondere Eigenart gerade dazu ansetzt, die den Bauern fleißig und schmerzhaft, ungeliebt und trüben zu machen. Hier kommt es allerdings sehr auf das richtige Verhalten der Eigenleistung des bäuerlichen Turners an.

Wenn man vor einigen Jahren die beiden Begriffe „Leibesübungen“ und „Land“ in Beziehung zueinander gesetzt hätte, wäre man wohl fast alleinigen Mißverständnis, ja zum großen Teil lächerlich auf Ableitung oder einer oder mehreren unbesicherten Pfeilerfest bezeugt. Die Auffassungen haben sich aber inzwischen gründlich geändert, und wenn heute von Leibesübungen und sportlicher Erziehung gesprochen wird, dann ist das ganze Volk gemeint und somit auch einer der wichtigsten Stände, der des Bauern. Aber man glaubt, daß alle Hindernisse beseitigt seien, daß die Leibesübungen in diesem Maße auf dem Lande wie in der Stadt eine Pflegestätte gefunden haben, der Irrtum sich doch.

Der erste Schritt ist zwar getan, wir haben heute ungefähr mehr Turn- und Sportvereine in bäuerlichen Gemeinden und kleinen Dörfern wie noch vor einigen Jahren, aber der Mißverständnisse, der falschen Auffassungen und der Schwere Arbeit ist doch noch sehr viele. Gewiß, die Auffassung, daß der Bauer, der ja tagtäglich schwer zu arbeiten habe, und sich während in früherer Zeit, in Winter und Sommer keine Leibesübungen betriebe, darf wohl heute als abgetan gelten. Wir alle wissen heute, daß die bäuerliche Arbeit nicht allein genügt, um den Körner gesund und tauglich zu erhalten, ja, daß ihre besondere Eigenart gerade dazu ansetzt, die den Bauern fleißig und schmerzhaft, ungeliebt und trüben zu machen. Hier kommt es allerdings sehr auf das richtige Verhalten der Eigenleistung des bäuerlichen Turners an.

Die Aristokratie und Mittelklasse der ägyptischen Bevölkerung ist sehr sportbegeistert und weißlos für jeden Sport bereit. Auch wenn sie sich bisher ebennähriger Geistes mit besser ausgeprägten Muskeln als in diesem Lande. Das mag der Erfolg der planmäßigen Leibesübungen in der Schule sein und des herrlichen Sports, das jeder Sport zu jeder Jahreszeit zuläßt. Auch jetzt im „heißen Winter“ wird gerudert und geschwommen. Dazu kommt, daß der Aegypter bewußt die Schwärze seines Körpers pflegt. In jedem Haus ist irgendein Platz zu sehen, das den Sohn des Hauses als „Muskelprotz“ und „Statue“ auf einem Gedeck stehend mit angelegtem Biceps und Rückenmuskeln zeigt.

Zug dieser guten Vorbildung ist der ägyptische Sport, von einigen Ausnahmen abgesehen, nicht hoch entwickelt. Er fehlt am Anfang, die maßgeblichen Stellen sind sehr bemüht, ihn zu fördern. Man verpflichtet die besten Kräfte des Landes zur Mitarbeit und nimmt ausländische Lehrkräfte zu Hilfe. Besonders Beachtung finden dabei die Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele in Berlin. So ist der bekannte ägyptische Ringertrainer El Molla, der bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam zweiter Sieger wurde, Trainer der Wasserpringer, und der Weltrekordler im Gewichtheben, Koffeleier, Trainer der Schwermittelsten.

Sehr stark ist die Jugendbewegung. In ungefähr 10.000 Jugendliche betreiben Geländesport. Sie unterliegen jedoch nicht dem „National Committee of Sports“. In fast allen in schmaler Kleidung in einem hellgelben oder grauen Hemd, die meisten mit einem Spähen, Hosen, Ankleidchen und modernen Geländehelme. Bemerkenswert ist, daß auch Mädchen in Gleichart zu dieser Jugendbewegung gehören, da sowohl Frauen und Mädchen nur schwimmen oder Tennis und Racketball spielen. Bei einem Racketball-Turnier hatten eine Frauennachricht lange weisse Hosen als Spielbekleidung gewählt. Das bedeutet schon ein großer Schritt in die Richtung, denn die Frauen der älteren Generation lassen sich in der Öffentlichkeit gar nicht oder nur tief verkleidet sehen.

Auch das Reiten ist nicht sportlich in einem Verband erfolgt, obwohl die Aegypter, gleich den Arabern, von Kindheit an im Sattel sitzen und gute Reiter sind. Ebenso gehören „El Milla“, eine von Zehntausenden vertriehene ausgeübte Art von Stockreiten, ähnlich dem in Europa mehr bekannten Chinesischen Stockreiten, nicht zum ägyptischen Sportverband.

Es wäre falsch, aus dem eben Gesagten zu folgern, daß die Leibesübungen des Bauern das Sport- und Turnen auf dem Lande dem Zweck verfallen, dem Körner des Bauern sportliche oder turnerische Leistungen abzuverlangen, zu denen er seiner armen Lebensweise nach nur einmal nicht fähig ist und auch nicht fähig sein soll. Wir alle wissen, daß bäuerliche Arbeit schwer und hart ist, daß sie ihn mit dem Boden verhaftet, daß seine Besessenen langsam und schwer sind, wie es die Arbeit des Säens und Pflanzens, des Mahlens und Erntens mit sich bringt. Aber zwischen schwerer und schwerer, zwischen dem Verhaftetsein mit dem Boden und der Haft an dem Boden — den trüben, gebogenen Rücken, den schlaffen Armen, der nordhervorgehenden Haltung —, besteht doch ein sehr spürbarer Unterschied.

Und hier soll die große und schöne Aufgabe der Leibeserziehung, der sportlichen Betätigung, die dem Bauern angeht, ist, ein-

lehen. Der Weg, der dabei gegangen werden muß, ist allerdings grundsätzlich von dem verchieden, der in der Stadt, vor allem in der Großstadt, zum Ziele führt. Eine bestimmte Form „Ländliche Leibesübungen“ gibt es nicht. Es wäre auch verfehlt, nach einem feststehenden Schema Leibesübungen auszuüben, die sich für den Bauern eignen. Alle Leibesübungen eignen sich für den Bauern, es kommt allerdings sehr darauf an, daß sie in der richtigen Art und Weise geübt und geübt werden. Mit anderen Worten: Bäuerliche Arbeit und Leibesübungen müssen sich ergänzen. Es wäre ein Irrtum, mit lächerlichen Sportern, deren Stärke gegenüber beispielsweise zur Ernte beim Mahlen, hart in Anspruch genommen werden, während der Erholungszeit Leibesübungen zu treiben, die nur kurzweilige die Arme beschäftigen. Hier kommt es eben darauf an, daß vor allem auf Kampfsport, auf Laufübungen und Bewegungsspiele geachtet wird, ferner auf Streifübungen — etwa im Herbst und im Frühling, wenn die Ähren geerntet und die Kartoffeln geerntet werden müssen — ferner auf Handübungen am Stock, und als notwendiger Sommerport muß vor allem das Schwimmen in den Bädern und gefordert werden.

Das bäuerliche Turnen und der ländliche Sport müßten vor allem das Ziel im Auge haben, gewisse „Berufsanforderungen“ des Bauern, also fruchtigen und verhärteten Muskeln, verfestigten Rücken, verhärtete Brustmuskeln, eingesenkte Lungen, durch entsprechende Ergänzungsübungen zu befähigen. Das Hauptaugenmerk ist eben auf eine lockere Dehnung, Lösung der Sehnen, Muskeln und Bänder zu legen. Weiter auf eine Kräftigung verhältnismäßig Muskeln. So gesehen, haben die Leibesübungen für den Bauern einen geordneten und natürlichen Sinn, der auf dem Lande heute in immer zunehmendem Maße erkannt wird, wozu nicht zuletzt die Wanderturn- und Sportlehrer beigetragen haben.

Saron Pierre de Caubertin, dem Ehrenvorsitzenden des Internationalen Olympischen Komitees, verließ die französische Sportakademie den Großen Preis „Vignette-Herier“ in Höhe von 30.000 Franken. Eine besondere Anerkennung für den Erneuerer der Olympischen Spiele.

Heute mittag ging unser lieber Vater und Schwiegerater

**Hermann Köhler**

im fast vollendeten 82. Lebensjahre für immer von uns

In diesem Schmerz

**Liese Köhler**  
**Gertrud Köhler**  
**Marie Köhler geb. Köhler**  
**Herr Köhler**

Halle (Saale), den 6. März 1936  
 Kleine Brauhausstraße 23

Die Beisetzung findet Sonntag, den 9. März 1936 11.15 Uhr, am Bestattungshaus „Rosenhof“ aus statt

Heute wurde unser Folker geboren.

In dankbarer Freude

**Dr. Hermann Försterling**  
 und **Frau Susanne**

**Wichtig wie das ABC!**  
**kauf Sportartikel nur bei Schnee!**

**Familien-Anzeigen in die MNZ**

**Bei Rheuma**  
 Gift, Bienen etc. Alpenkräuter, **Wahrsäure-Tee**  
 Nachweislich erfolgreich — Patent 1. — Alleinverkauf  
**Apoth. G. Krätgen Naumb.**, Halle-S., Königstr. 24/25

Wünschen Sie sich ein **Schifferklavier?**  
 Große Auswahl bei **PIANO-RITTER**  
 Wall 1-5, Leipziger Straße 75

**Frühjahrs-Neugeburt!**

Woll-, Seidenstoffe  
 Mäntel  
 Kostüme - Blusen  
 Kleider  
 Kinder-Bekleidung  
 Wäsche

Täglich Eingang von Neugeburt!

**Bruno Freytag**  
 Halle Leipzigstr. 700

**Achtung!**

Hochtrager Halbesohl von einem rund 40-jährigen Schmiedemeister Martin verfertigt am 20. März 1936.

**Herr Verwaltungs-Richter I. R.**

**Otto Mühl**

Im 92. Lebensjahre

Wieder als die Gültigkeit der Geburtsurkunde entfällt auf seine Gültigkeit bei der Gemeinde Rammendorf. Er war ein treuer, fleißiger, allgemeiner geliebter und beliebter.

Wir gebieten feines in Ruhe.

**Der Bürgermeister**  
 Sonnenberg

Rammendorf, den 6. März 1936

Für die vielen Ehrungen zu unserem 25-jährigen Geschäftsjubiläum sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank

**Karl Hellwege und Frau**

Halle (Saale), den 6. März 1936  
 Schillerstraße 29

Dr. phil. Konrad

**Schlim - Heinzel**

Leipziger Straße 98  
 jetzt Eingang nur noch an der **Ulrichstraße**

Regenschirme  
 Reparaturen

**Kinderwagen**

aus echtem **Peddigrohr**  
 sind diese Frühjahrs **modern**  
 ich habe eine **sehr große Auswahl!**

**Peddigrohr - Kinderwagen**  
**Kinder - Sportwagen**

vorzüglich. Beachten Sie bitte meine **Schwarzfenster** und besichtigen Sie unverbindlich meine **Verkauf-Räume**

**Korb - Lühe**

Untere Leipziger Straße  
 (Ecke Kleine Märkerstraße)

**Achtung!**

Hochtrager Halbesohl von einem rund 40-jährigen Schmiedemeister Martin verfertigt am 20. März 1936.

**Herr Verwaltungs-Richter I. R.**

**Otto Mühl**

Im 92. Lebensjahre

Wieder als die Gültigkeit der Geburtsurkunde entfällt auf seine Gültigkeit bei der Gemeinde Rammendorf. Er war ein treuer, fleißiger, allgemeiner geliebter und beliebter.

Wir gebieten feines in Ruhe.

**Der Bürgermeister**  
 Sonnenberg

Rammendorf, den 6. März 1936

**Schönes Schmuckstück,**  
 ein edelgestecktes **Eßbesteck**

**Konfirmations-Geschenke,**  
 die alle demselben Beglückten **durchs ganze Leben**

begleiten und noch nach Jahrzehnten eine dankbare Erinnerung an den freundlichen Gebor erwecken. Große Auswahl finden Sie bei

**Juwelier Tittel**  
 im Eck Schmeerstr. 12

**Nur in dringenden Fällen**

ist es ratsam, eine Anzeigetelephonisch aufzugeben. Für Hörfehler können wir keine Verantwortung übernehmen

**Achtung!**

Hochtrager Halbesohl von einem rund 40-jährigen Schmiedemeister Martin verfertigt am 20. März 1936.

**Herr Verwaltungs-Richter I. R.**

**Otto Mühl**

Im 92. Lebensjahre

Wieder als die Gültigkeit der Geburtsurkunde entfällt auf seine Gültigkeit bei der Gemeinde Rammendorf. Er war ein treuer, fleißiger, allgemeiner geliebter und beliebter.

Wir gebieten feines in Ruhe.

**Der Bürgermeister**  
 Sonnenberg

Rammendorf, den 6. März 1936

**Schönes Schmuckstück,**  
 ein edelgestecktes **Eßbesteck**

**Konfirmations-Geschenke,**  
 die alle demselben Beglückten **durchs ganze Leben**

begleiten und noch nach Jahrzehnten eine dankbare Erinnerung an den freundlichen Gebor erwecken. Große Auswahl finden Sie bei

**Juwelier Tittel**  
 im Eck Schmeerstr. 12

**Nur in dringenden Fällen**

ist es ratsam, eine Anzeigetelephonisch aufzugeben. Für Hörfehler können wir keine Verantwortung übernehmen

**Achtung!**

Hochtrager Halbesohl von einem rund 40-jährigen Schmiedemeister Martin verfertigt am 20. März 1936.

**Herr Verwaltungs-Richter I. R.**

**Otto Mühl**

Im 92. Lebensjahre

Wieder als die Gültigkeit der Geburtsurkunde entfällt auf seine Gültigkeit bei der Gemeinde Rammendorf. Er war ein treuer, fleißiger, allgemeiner geliebter und beliebter.

Wir gebieten feines in Ruhe.

**Der Bürgermeister**  
 Sonnenberg

Rammendorf, den 6. März 1936

**Schönes Schmuckstück,**  
 ein edelgestecktes **Eßbesteck**

**Konfirmations-Geschenke,**  
 die alle demselben Beglückten **durchs ganze Leben**

begleiten und noch nach Jahrzehnten eine dankbare Erinnerung an den freundlichen Gebor erwecken. Große Auswahl finden Sie bei

**Juwelier Tittel**  
 im Eck Schmeerstr. 12

**Nur in dringenden Fällen**

ist es ratsam, eine Anzeigetelephonisch aufzugeben. Für Hörfehler können wir keine Verantwortung übernehmen

**Achtung!**

Hochtrager Halbesohl von einem rund 40-jährigen Schmiedemeister Martin verfertigt am 20. März 1936.

**Herr Verwaltungs-Richter I. R.**

**Otto Mühl**

Im 92. Lebensjahre

Wieder als die Gültigkeit der Geburtsurkunde entfällt auf seine Gültigkeit bei der Gemeinde Rammendorf. Er war ein treuer, fleißiger, allgemeiner geliebter und beliebter.

Wir gebieten feines in Ruhe.

**Der Bürgermeister**  
 Sonnenberg

Rammendorf, den 6. März 1936

**Schönes Schmuckstück,**  
 ein edelgestecktes **Eßbesteck**

**Konfirmations-Geschenke,**  
 die alle demselben Beglückten **durchs ganze Leben**

begleiten und noch nach Jahrzehnten eine dankbare Erinnerung an den freundlichen Gebor erwecken. Große Auswahl finden Sie bei

**Juwelier Tittel**  
 im Eck Schmeerstr. 12

**Nur in dringenden Fällen**

ist es ratsam, eine Anzeigetelephonisch aufzugeben. Für Hörfehler können wir keine Verantwortung übernehmen

**Achtung!**

Hochtrager Halbesohl von einem rund 40-jährigen Schmiedemeister Martin verfertigt am 20. März 1936.

**Herr Verwaltungs-Richter I. R.**

**Otto Mühl**

Im 92. Lebensjahre

Wieder als die Gültigkeit der Geburtsurkunde entfällt auf seine Gültigkeit bei der Gemeinde Rammendorf. Er war ein treuer, fleißiger, allgemeiner geliebter und beliebter.

Wir gebieten feines in Ruhe.

**Der Bürgermeister**  
 Sonnenberg

Rammendorf, den 6. März 1936

**Schönes Schmuckstück,**  
 ein edelgestecktes **Eßbesteck**

**Konfirmations-Geschenke,**  
 die alle demselben Beglückten **durchs ganze Leben**

begleiten und noch nach Jahrzehnten eine dankbare Erinnerung an den freundlichen Gebor erwecken. Große Auswahl finden Sie bei

**Juwelier Tittel**  
 im Eck Schmeerstr. 12

**Nur in dringenden Fällen**

ist es ratsam, eine Anzeigetelephonisch aufzugeben. Für Hörfehler können wir keine Verantwortung übernehmen

**Zur Konfirmation**

**DER Modeschirm**  
 Klein im Format, Eleganz in Ausführung

**Emil Herz**  
 Obere Leipziger Straße 42

**Aus Ihrem Stoff**

fertige ich elegante Anzüge u. Mäntel einzeln, guter Zulauf von 30 Jhr. an

**MEYER**, Krüdenbergstraße 2

**Überarbeitet?**

Dann bestaunen Sie sich mit der „Hanauer Höhensohle“. Regelmäßig, Bestrahlungen von nur 3-5 Minuten Dauer führen bereits eine Neubelebung des Gesamtorganismus von Grund auf herbei. Kom. Apparate von 24 bis 241.20 RM. Kosten. Prospektus von der **QUARZLAMPEN GESELLSCHAFT** m. B. H., Hanau a. M., Postfach 63

**Hanauer Höhensohle**



Die goldene Maske

Der Kapitalismus war der Tod der alten Weltwirtschaft

Von Erwin Koch

Der Kapitalismus glaubte, auf Erwigkeit seine Herrschaft über die Räume der Welt errichten zu können. An der Zeit umspannte das Netz seiner zivilisationslosen Gewalt fast den gesamten Erdboden...

Menschen, waren ihre bescheidenen Faktoren, sondern das riesige Kapital in seinen Erscheinungsformen der Spekulation, Trugs und der raffiniertesten Arten der Finanzkonzentration...

Am Stille seiner Weltwirtschaft böhnt sich im Drahtverlauf der Währungsabwertungen, Sochschüsse und aller irdischen Arten von Handelskriegen...

Am Weg. Gewiß sind spekulative Bewegungen im Rahmen dieser Entwicklung nicht ausgeschlossen, aber die Völker treten doch wieder als handelnde Personen im Anrecht auf dem Weltmarkt auf.

Auf diese Weise bieten sich der Wirtschaftspolitik neue Möglichkeiten einer erfolgsreicheren Gestaltung der zwischenmenschlichen Beziehungen. Mit der Leistung steht das Ergebnis der Arbeit im Vordergrund des wirtschaftlichen Tausches...

Dem Kapitalismus ist die goldene Maske des mühseligen, auf der Entrechtung und Ausbeutung der Schaffenden ruhenden Profites der Menschheit abgenommen...

Die Internationalen der Zerstörung

Ihr tiefster, gemeinster Wahnwitz ist der Wille zur Entrechtung und Ausbeutung der Arbeit. Die fette Geldgierlichkeit des Kapitals gegenüber dem Schicksal der Schaffenden unterdrückt sich keineswegs von der jüdisch-christlichen Symbiotik der Brutalität, die den Menschen zum leuchtenden Frontdienst formt...

Diesen Internationalen der Zerstörung ist durch den Nationalsozialismus seine auf ewigen Wälfen Geleiten ruhende Weltanschauung entgegengekehrt worden...

Der vollkommenen und anhaltenden Zusammenbruch der Weltwirtschaft hat mit der politischen Entmachtung auch nicht den wirtschaftlichen Niedergang Deutschlands inmitten einer Welt des Fortschritts und der Arbeitslosigkeit hindern können...

Wir haben die Arbeit bereit

Nenn es war doch bis dahin so! Die Hoffnungen bestimmte als absolute Herrscherin der Arbeit den Umfang dieser Arbeit und damit das Maß der Leistung. Der Kapitalismus entfiel über das soziale Schicksal ungeschätzter Millionen von Menschen nach den Erfordernissen der Werte seiner Anstellungen...

Der Nationalsozialismus hat in seinem Bereich die Herrschaft des Kapitals über die Arbeit getrennt und damit die Arbeit frei gemacht. Weil sie aber frei wurde, ist es auch die Wirtschaft geworden.

Die Leistung entscheidet

Eine der Grundthesen der deutschen Wirtschaft bildet das Prinzip der Leistung, die allein im Wettbewerb der Völker entscheidet. Die alte Weltwirtschaft ist am Kapitalismus zugrunde gegangen. Nicht die Völker, nicht

Unternehmungen

Hallesche Maschinen gut beschäftigt

An der letzten Zeit sind in dem Wirtschaftsteil verschiedener Fertigungsabteilungen über das Hallesche Maschinenfabrik und Eisenwerke erschienen, die sich mit der Ausrüstung der Werke dieses Unternehmens von 106 v. H. auf 88 v. H. beschäftigen...

Die Hallesche Maschinenfabrik teilt uns auf Anfrage mit, daß der plötzliche Anstiegen mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens durchaus nicht zu tun hat. Das Ergebnis des Geschäftsjahres 1935 hat das Ergebnis des Vorjahres nicht nur nicht nach, sondern kann sogar als noch besser bezeichnet werden...

Wißlöhler der Sinaut & Co., Wg. Leipzig

Wißlöhler der Sinaut & Co., Wg. Leipzig, hat den Geschäftserfolg über das Jahr 1935 hingewiesen. Der Vorstand der Gesellschaft legt den Geschäftserfolg über das Jahr 1935 vor. Darin wird davon gesprochen, daß die Entwicklung im Schokoladengeschäft vornehmlich durch eine veränderte Konjunktur während der wichtigsten Absatzjahre bedingt war...

Hollger-Fabrik Tittel & Krüger und Sternwoll-Spinnerei Wg. Leipzig

Hollger-Fabrik Tittel & Krüger und Sternwoll-Spinnerei Wg. Leipzig, wurde beschloffen, auf den 2. April 1936 einzuberufen. Die Verteilung einer Dividende von wieder 7 v. H. Dividende auf die Vorgesetzten ausgesetzt.

Carotti-Dividendenverteilung erst im Mai

Wie die Verwaltung der Carotti Wg. Berlin, mitteilt, liegt die den an der Börse

vertriebenen Gerichten, teils über eine Herabsetzung, teils über eine Erhöhung der Dividende fern. Das Ergebnis des Geschäftsjahres 1935 könne solange nicht beurteilt werden, als der Rechnungswahl nicht fertiggestellt ist...

Rechercher-Gesellschaft der Ford Motor Company Wg. Köln. Die Ford Motor Company Wg. Köln, legt Abschluß und Geschäftsbericht für das Jahr 1935 vor. An dem weitestgehenden Aufstieg der deutschen Automobilindustrie im Berichtsjahr 1935 wird ausgeführt, hat auch die Gesellschaft teilgenommen...

Beachtet die Ladenschließzeit. Appell an die Müdigkeit. Gerade in letzter Zeit käufen sich die Klagen über unangenehme Ladenschließzeiten, Einzelhandel. Jeder Volksgenosse müde eigentlich haben, daß er sich genau so freier machen wie der Verkäufer, wenn er nach der festgesetzten Ladenschließzeit...

Appell an die Müdigkeit. Gerade in letzter Zeit käufen sich die Klagen über unangenehme Ladenschließzeiten, Einzelhandel. Jeder Volksgenosse müde eigentlich haben, daß er sich genau so freier machen wie der Verkäufer, wenn er nach der festgesetzten Ladenschließzeit...

Der Appell der Kameradschaft ergeht an jene, die bis heute aus ihrer Gemüchlichkeit noch keine Selbstkritik über konnt. Sie sind die Lebenslustigen und faulen nicht fünf Minuten vor Lorenzschluß.

Außenhandel

Bedeutender Auslandsauftrag für die deutsche Lokomotivindustrie. Die deutsche Lokomotivindustrie konnte gegen lächerlich ausbleibende Wettbewerber einen bedeutenden Auslandsauftrag hereinholen, dessen Wert auf mehr als 8 Mill. RM. zu beziffern ist. Die Sibirischen Bahnen haben 24 Stück dieselbetriebene Lokomotiven der Anordnung 2-Del mit vierachsigen Tender in Deutschland bestellt...

Verordnung über die Eins und Ausfuhr von Waren. Der Reichswirtschaftsminister veröffentlicht im Deutschen Reichsanzeiger eine Verordnung über die Eins und Ausfuhr von Waren. Hiernach wird die Ausfuhr von Erdnüssen, Zinkstaub und grauem Zinkoxyd verboten...

Börsen und Märkte vom 6. März

Berliner Effektenbörse: Freundlich. Nach dem schwächeren Verlauf der gestrigen Woche zeigte sich heute im allgemeinen eine merkenswertere und freundlichere Stimmung...

Mitteldeutsche Effektenbörse: Lustlos. Aufolge allgemeiner Kaufkraft mangelten die Umsätze ganz beträchtlich und die Börse verlief nachlässig...

Berliner Produktenbörse. Berliner Getreidemarkt unverändert.

Berliner Metallnotierungen. Preise in RM. für 100 Kilogramm. Berliner Metallnotierungen. Preise in RM. für 100 Kilogramm.

Berliner Futtermittelnotierungen. Preisliste für 100 Kilogramm. Berliner Futtermittelnotierungen. Preisliste für 100 Kilogramm.

Berliner Schlachttiermarkt. Preisliste für 100 Kilogramm. Berliner Schlachttiermarkt. Preisliste für 100 Kilogramm.

Magdeburger Zuckernotierungen. Magdeburger Zuckernotierungen. Preisliste für 100 Kilogramm.

Magdeburger Produktenbörse. Preisliste für 100 Kilogramm. Magdeburger Produktenbörse. Preisliste für 100 Kilogramm.

Berliner Börse vom 6. März 1936

Table with columns for Reichsbank-Diskont, Lombard-Diskont, Steuerscheine, Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, Verkehrsverle, and Kreditanstalten und Körperschaften.

Land- und Stadtschafften

Table with columns for various agricultural and urban products like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Industrie-Aktien

Table with columns for various industrial stocks like Siemens, AEG, etc.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with columns for various stocks and commodities in Leipzig.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for exchange rates of various currencies like Dollar, Pfund, etc.







